

Idealismus und Spiritualismus gemischt werden. Nach diesem Gesetz richteten sich die führenden Individualitäten, als sie die theosophische Bewegung ins Leben riefen.

Im 14. Jahrhundert war man unmittelbar hinter der Städtegründung. In wenigen Jahrhunderten entstanden in allen europäischen Kulturländern solche Städte. Der Bürgerkrieg ist der Begründer des Materialismus im praktischen Leben. Der Mythos von Lohengrin hat dies zum Ausdruck gebracht. Er war der weise Führer, der im Mittelalter eingegriffen hat und die Städtegründung herbeigeführt hat. Er hat den Schwanz als Symbol. Der Triton des dritten Grades ist ein Schwanz. Das Bewusstsein wird immer als etwas Weibliches dargestellt. Elsa von Brabant ist das Bewusstsein des kommenden Materialismus - der Städtegründung. Das spirituelle Leben wird dadurch gerettet vom Einbruch des Materialismus an, dass Christian Rosenkreuz den Rosenkreuzerorden begründete. Nun ist der Materialismus auf die Spitze getrieben. Darin wünschte man unsere Zeit ein neues Uppflagen kommen. Dieselbe Bewegung griff ein, die jetzt die leuchtendsten Sachen des spirituellen Lebens populär macht, um wieder ein neues Uppflagen zu schaffen, was später im Aussehen sich zeigen kann. Das Uppflagen drückt sich jetzt später im Aussehen aus. Eine Krankheit ist eine Karussell-Folge einer früheren Verkehrten Tat (z. B. einer Lüge) Wenn eine solche real wird, so wird sie eine Krankheit. Geiseln gehen auf weit zurückliegende Unrecht der Völker zurück. Sie sind etwas Unvollkommenes, was vom Uppflagen auf Aussehen gerichtet ist.

5. Oktober 1905.

Wenn man einen Menschen als ganzen Menschen nimmt, hat man an ihm zu beobachten zunächst, was man sieht, den physischen Körper, dann den Ätherkörper und dann den Astralkörper. Den physischen Körper der Mensch kann jeder sehen. Der Ätherkörper wird sichtbar wenn man den physischen Körper abiggeriert durch einen schärfen Willensakt. Dann bleibt der Raum des physischen Körpers ausgefüllt mit dem Ätherkörper. Den Ätherkörper betrachtet der Okkultist eigentlich als den inneren Körper. Das ist der Körper, nach dem der physische Mensch gebildet ist. Nach der absteigenden Linie ist der Ätherkörper dem physischen Körper entgegengesetzt gebildet. Nur nach der aufsteigenden Linie sind sie beide gleich. Das Weib hat einen männlichen Ätherkörper und

der Mann einen weiblichen Ätherkörper. Um den Ätherkörper herum tritt der Astralkörper auf. Der Astralkörper ist die äussere Form für alle seelischen Thätigkeit, für Leidenschaften, Affekte, Triebe, Begierden, Lust u. Unlustgefühle, Euthymia u. Miss u. etc. Er tritt auf in den mannigfaltigsten Formen. Ringförmige zeigen sich in Wolkenbildungen. Er erstrahlt in den verschiedensten Farben. Manchmal hängen einzelne Gebilde wie Fetzen daran. Die Formen und Farben sind verschieden und wechseln. Grün zeigt Sympathie und Mitleid mit den Mitmenschen an. Die äusseren Schichten der Bevölkerung zeigen viel Roth im Astralkörper, braunrot, ziegelrot, blutrot. Besonders bei Droschkenkutschern ist eine solche rote, auf die wie dem Instinkt und Leidenschaften hin deutende Farbe häufig zu beobachten.

Das Ganze nun ist bei jedem Menschen eingepfropft in eine eiförmige Umhüllung. Die hat eine blaue Grundfärbung und hat in der Mitte der Gehirns eine dunkelblaue Stelle. Diese eiförmige Umhüllung ist das aurische Ei.

Bei kleinen Kindern ist das aurische Ei vorwiegend. Bei ihnen treten dann viele helle leichte Farbewolken auf. In den äusseren Partien haben aber auch kleine Kinder oft dunkle

Wolken, die auf Niedriges deuten. Das ist das vererbte Karma, das sie mit ihren Voreltern gemein haben. Das sind die Sünden der Väter. Bis zur 7. Generation vererben sich diese Sünden der Väter. Die Eigenschaften des Menschen können sich weiter vererben bis zum 7. Urogenetate. Nach der 7. Generation löscht sich die Vererbung aus. Man rechnet 3 Generationen während eines Jahrhundert. Der Mensch von heute zeigt also immer noch etwas Gutes oder Schlechtes von den guten oder schlechten Eigenschaften der Vorfahren des 17. Jahrhunderts. So kann man im 200 Jahre und mehr

einen Blick haben über die Voreltern.



Wir wollen sehen, wie das auripiffen sich gebildet hat. Dazu müssen wir die Entwicklung eines Wellenkörpers betrachten. Den Zustand der Erde, der unserer Betrachtung am nächsten liegt, nennen wir den physischen Zustand. Man nennt in der theosophischen Literatur dies einen Globus, den physischen Globus. Als physischer Globus ist die Erde der 4. Globus in einer Entwicklung von 7 Zuständen. Es gehen dem physischen Globus drei andere Zustände voraus, und drei folgen ihm. Bevor die Erde physisch wurde, war sie astral, wo alles, was jetzt auf der Erde lebt, auf einer astral vorhanden war. Wenn der Mensch durch die 6. u. 7. Wurzelstufe gegangen sein wird, wird er so vergeistigt sein, dass er wieder astral wird; in dem astralen Globus sind aber alle Kräfte der Erdentwicklung vorhanden sein.

Jetzt, in der 4. Runde durcharbeitet der Mensch das Mineralreich seit etwa 180 000 000 Jahren. Es ist auch Arbeit am Mineralreich, wenn der Mensch einen Feuerstein nimmt und einen Keil zurecht hämmert, mit dem er andere Dinge bearbeitet. Wenn er Felsen abträgt und aus den Steinen Pyramiden baut, wenn er aus Metallen Werkzeuge macht, wenn er den elektrischen Strom in einem Netz über die Erde führt, arbeitet der Mensch im Mineralreich. So verwendet der Mensch das ganze Mineralreich in seinem Dienst. Er macht vollständig die Erde zum Kunstwerk. Wenn der Maler Farben nach seinem Maass kombiniert, bearbeitet er auch das Mineralreich. In den nächsten Runden wird das Mineralreich ganz umgearbeitet, sodass nicht ein Atom mehr sein wird auf der Erde, was nicht vom Menschen verarbeitet ist. Früher haben sich die Atome immer mehr verfestigt. Jetzt aber treten sie wieder, immer mehr auseinander. Die Radioaktivität hat es früher gar nicht gegeben, daher konnte man sie gar nicht entdecken. Die gibt es erst seit einigen Jahrtausenden, weil jetzt die Atome sich immer mehr zerplündern. Wenn die 4. Runde um ist, wird das ganze Mineralreich durch die Hand des Menschen gegangen sein. Wenn er das Mineralreich ganz durchgearbeitet hat, muss, damit die Frucht dieser Arbeit erscheinen kann, die Erde übergehen in einen astralen Zustand. Darin können sich die Formen entfalten. Danach geht die Erde über in einen mentalen Globus und dann in den höheren mentalen Zustand, den auripiffen. Dann verschwindet die Erde überhaupt aus diesem Zustand. Sie geht dann wieder in einen neuen auripiffen Zustand über, dann in einen supramentalen und einen astralen Zustand. Danach erscheint sie wieder physisch. Alles, was der Mensch in das Mineralreich hinein gearbeitet hat, das erscheint dann wieder

und wächst in der nächsten, der fünften Runde, auf, pflanzlich, z. B. der Cöthru Dom wächst in der nächsten Runde als Pflanze auf. Dann haben wir wieder eine physische Erde. Während des letzten arischen Zustandes der 4. Runde und des ersten "Arupa" Zustandes der 5. Runde geht die Erde durch ein Pralaya hindurch. In der 5. Runde erscheint dann das frühere Mineralreich in all seinen Formen als Pflanzenerde. In dem arischen Zustande der folgenden Runde ist alles drinnen, was der Mensch da hinein gearbeitet hat in der mineralogischen Runde. Das erscheint da in arischen Zustande im reinen Akasha. Man nennt diesen Zustand das Akasha. Jetzt befindet sich am Anfang einer neuen Runde alles im Akasha. Später sind wir Abdrücke im Akasha. So haben wir also in diesen Abdrücken im Akasha die ganze Erde. Von der 3. auf der 4. Runde waren auch alle Wesen die in der 3. Runde entstanden waren, am Anfang der 4. Runde im Akasha. Beim Hervorgehen aus dem Akasha misst sich das Ganze verdichten und eine dichtere Form annehmen. Das geschieht im Rupa-Zustande der Erde. Dies mehr materielle Form nennt man im Okkulten den Äther. In dieser Äthererde ist alles nur im Gedanken enthalten. Wir alle waren im Gedanken enthalten in dieser Äthererde. Aber darunter bleibt das Akasha als eine Grundlage bestehen. Der Äther verdichtet sich weiter zum Astrallicht. Im Astrallicht strahlt der 3. Globus, die Astral Erde. Die strahlt ganz im reinen Astrallicht. So wie die Astrallicht erscheint, erscheint es ganz von demselben Stoff, in dem das aurische Ei des Menschen erscheint. Merkwürdigerweise ist es in der Weise bei ganz jungen Kindern, die nur wenige Monate alt sind. Darauf geht die Erde über in ihren jetzigen physischen Zustand. Dann wird sie die eigentliche Erde. In dem Zustand der werdenden Erde wird sie immer physischer und physischer. In demselben Maße aber, in dem sie immer physischer wird, gliedert sie ab die erziehenden arischen Eier für die Menschheit. Sie gliedert sich so ab, als wenn in einem gefüllten Wassergefäß das Wasser einerseits zu Eis gefriert und andererseits in Tropfen verdunstet. So gliedert sich auf der einen Seite die physische Erde ab, und auf der andern Seite verdunstet die arischen Eier für die menschlichen Entwicklung. Zunächst tritt das arische Ei als undifferenziertes auf. Es ist aber in Wahrheit nicht undifferenziert. Es verhält sich damit ähnlich wie mit Folgendem: Haben wir eine Kochsalzlösung, so ist das eine gleichartige, graubliche Masse, lassen

wie sie stehen, so gliedern sich die pflanzlichen Kochsalzwürfel heraus.

Im aurischen Ei sind die Kräfte veranlagt gewesen, die der Ätherleib, der Linga sharira, herausarbeitet. In dem, was feste Erde geworden ist, krabbelt dann nachher noch das heraus, was schon früher auf dem Monde eine Entwicklung durchgemacht hatte. Das hat die Anlage zu all den Reichen bis zu den ersten Wirbeltieren, bis zur Schlange, Was an Tieren darauf folgt, die Wirbeltiere, das war auf dem Monde unentwickelt, das kam erst auf der Erde hinzu. Die wirbellosen Tiere kamen also so aus der Erde heraus, als sie sich zur physischen Erde verästelte, also die Pflanzen und das Tierreich. Zu der Zeit, als sich das alles herausgegliedert hatte, waren die Menschen in die lemnische Zeit gekommen. Der immer dichter werdende Menschenentwickelung te sich von der ersten, der polarischen Rasse hinüber zur Sonnenmasse, der Rasse der Hyperboräer. Darauf folgte die lemnische Zeit, da wird der Zusammenstoß bewirkt mit den Wirbeltieren, die sich danach entwickeln haben.

So unterfordern wir: 1/ Akasha, 2/ Äther 3/ Astrallicht 4/ Erde, 5/ Ausspfeien Ei.
Das nennt man einen Wirbel. Bis zu der Zeit, dem 4. Zustande, würde die Erde immer dichter. Und der Preis, dass sie so immer mehr sich verdichtete, ist die Astrallicht, nach dem das Feste sich heraus hob. Die ausspfeien Eier der Menschen sind das individuelle Astrallicht. Daher kann man in dem Astrallicht lesen. Nicht die Handlungen aber die Emotionen, die damit verbunden sind, kann man in dem Astrallicht lesen. Z. B. hat Cäsar den Gedanken gefasst über den Rubicon zu gehen. Dieser verknüpfte sich bei ihm mit bestimmten Empfindungen und Leidenschaften. Die damalige Handlung entspricht einer Summe von astralischen Impulsen. Die physischen Handlungen auf dem physischen Plan sind für alle Einzelheit vergangen. Das Ausspfeien des Cäsar kann man in Astrallicht nicht mehr sehen. Aber der Impuls, der ihn dazu trieb, ist in dem Astrallicht geblieben. Die karmischen Korrelate von dem, was auf dem physischen Plan vorgeht, bleiben im Astrallicht. Man muss sich gewöhnen, von allen physischen Wahrnehmungen abzulassen und sich daran gewöhnen, nur die karmischen Impulse zu sehen. Diese karmischen Impulse muss man festhalten und sich daran gewöhnen, bewusst zurückübersetzen und nicht zu sehen, was man erhalten hätte, wenn man die Sache photographisch hätte.